

# Du

Autor(en): **Matthey, Maja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1908)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-573205>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Ich glaube, dieser stört den würdigen Fortgang  
Der ersten Sache!
- Werder:** Müßt verzeihen, Herr  
Komtur: die Schärfe seines Schwerts, das er  
Nun nicht mehr schwingen kann, ist halt dem Stelzbein  
In Kopf und Zung gefahren, und drum heißt  
Sein Wig!
- Komtur:** Zum großen Unterfangen leiht  
Die Kirche euch den Segen und Gebete  
Um Gottes Beistand; was ihr sonst noch braucht,  
Wird sich in unsern Schaggewölben finden.
- Kellstab:** So fehlt's uns, trau' ich, nicht an guten Mitteln,  
Da unsre Sache gut ist und gerecht.  
Seid ihr es einverstanden, red' ich mit  
Den Ältesten des Dorfes und dem Baur  
Von Mugern, der mir den Besuch ansagte,  
Noch diesen Abend; alsdann mögen Reiter  
Die ersten Notbeschlüsse auf den Dörfern  
In Graf- und Herrschaft, auf den Nemtern und  
Am See verkünden. In der Frühe drauf  
Versammeln sich die Landgemeinden alle  
In Meilen oder Küssnach, um das Wohl  
Des Volkes mit Entscheidung zu beraten.
- Mehrere (verwundert):** Der Baur von Mugern!  
**Baur von Mugern (von rechts):** Ei, was muß ich sehn!  
Im Aufruhr ist das Land: ihr feiert Feste!
- Werder:** An Festen lobet der Begeisterung Flamme,  
Bei deren Schein wir unser bess'res Selbst  
Erkennen und die hohen Bürgerziele,  
Die wir im dunkeln Drang des Alltagslebens  
Zu leicht nur aus dem Aug' verlieren.
- Kellstab:** Freund,  
Das Fest, das uns zu hoher Lust berief,  
Ward so zum Ausdruck des gemeinen Notstands,  
Daß, wenn die Trommel jetzt zum Auszug rief,  
Wohl jede Hand das Schwert zu finden wüßte!
- Zweiter Bauer:** Vom Tanze geht es leichten Schritts  
zum Krieg;
- Führt uns zum Reigen, tanzen können wir!
- Baur von Mugern:**  
Das blutige Wort, behaltet's bis zuletzt:  
Erst wenn der Friede bei den Herren drinnen  
Nicht mehr verhängt, sei Krieg entschiedne Lösung!  
Was jetzt uns nottut, ist die Einigkeit,  
Der allgemeine Wille zur Verbesserung.  
Sehn die vom Regiment uns machtvoll einstehn  
Für die Erhaltung alter guter Rechte,  
Für die Erwerbung neuer, die uns ziemen,  
Seid sicher, meiden sie das Neuzerste!
- Komtur:** Das heiß ich brav gesprochen, würdiger Mann!  
Doch kommt's zum Letzten, rechnet auch auf uns:  
Der Abt von Wettingen und der von Nütt,  
Die mächtig sind am See und in den Nemtern,  
Sind völlig eines Herzens mit dem Volke,  
Und ihrer Hilfe darf ich euch versichern,  
Da ich für sie schon längst Beschwerde führe.
- Erster Bauer:** Von diesem faulen Bunde rat' ich ab:  
Wir wollen unsre eigenen Meister sein;  
Die Kirche aber will die Welt einsacken!
- Kellstab:** Jetzt drückt uns beide die gemeine Not,  
An die besondere laßt uns später denken!
- Baur von Mugern:**  
Und ist die Schnelligkeit die beste Kriegslist,  
So laßt uns heute noch zu Taten schreiten!  
Ich höre, daß der Eidgenossen Boten  
Zu Lande sind; die laden wir zu uns,  
Um unsere Beschwerden vorzubringen,  
Für die der Rat nur taube Ohren hat.  
Und wird auch dann uns kein Gehör geschenkt,  
Dann soll Gewalt entscheiden, Brüdermord,  
Wie drüben auf dem Schloß zu Grüningen.
- Mehrere:** So sei's! Gewalt, wo man das Recht erwürgt!  
**Werder:** Doch wißt ihr, daß die harten Herrenköpfe  
Durch Beulen nur recht weich und schmiegsam werden!  
Drum, Knaben, kommt und holt die Poltergaben,  
Die wir der hohen Braut, der Freiheit, schulden!  
Raßt Schwertler auf und Büch' und Hellebarte  
Und was da taugt zum Hauen und zum Stechen!  
In Waffen starren muß das kühne Volk,  
Das sich die Freiheit auf den Schild geschrieben:  
Sehn sie gerüstet uns und wohl geordnet  
In strammen Haufen vor die Tore ziehen,  
Dann, denk' ich, läßt ihr Sinn sich noch erweichen,  
Oh' daß im Kampf wir ihre Schädel kneten.
- Kellstab (auf Werders Schädel zeigend, nachher auf Anna):**  
Na, na, paß auf! Dein Kochtopf schwillt dir über!  
An diese da denkst du schon gar nicht mehr!
- Werder:** Sie ist's ja selber, die das Feuer schürt!  
Sag, Liebste, könnt'st du einem Mann dich schenken,  
Der nichts in Hut nimmt als die eigne Haut?
- Anna:** So einem gerbt' ich 's Fell mit eigner Hand!  
Dem rechten Manne geht die Heimat vor,  
Die eigne Wiege wie der kommenden  
Geschlechter; also sah ich's an dem Vater!
- Werder:** Seht Ihr, so spricht des Kellstab wackre Tochter!  
Komtur, gebt uns die Weihe! (zu Anna): Du, schmück uns  
Zum Kampf! Ich schwöre dir: streust du  
Mir Frühlingsblumen nicht aufs Brautbett gleich,  
So will ich jener würdig sterben, die du  
Ins Grab mir legst.
- (Sie umarmt ihn schwelgend; dann schmückt sie die jubelnd an ihr  
Vorbeiziehenden mit Tannenzweigen. Aus der Ferne wird Stockengeläute  
hörbar, in das sich immer neue Stimmen mischen).
- Komtur:** Horcht! Welch ein ungewohnt  
Geläute!
- Kellstab:** Hört! Sie läuten Sturm! Das sind  
Die Meit'ner Glocken!
- Baur von Mugern:** Die von Erlsbach!  
**Werder:** Auch die von Küssnach schlagen stürmisch an!
- Kellstab (zu Baur von Mugern):**  
Und wie sie jetzt von euch herüberwimmern!
- Baur von Mugern:**  
Das ist ein gutes Zeichen, Freunde, hört:  
Grüningen ist gefallen! Auf nun, Buben,  
Und tut's den Brüdern nach! Ein jeder auf  
Sein Dorf! (zu Werder): Du, reit' herum, See auf und ab  
Und lad' den Auschuß eilends ein nach Meilen!  
(zu Kellstab): Raun Frühling, und die Ernte will schon reifen!  
Jetzt heißt es, bei der Hand sein mit der Sichel!
- Kellstab:** Seht dort das wunderbare Abendrot!  
**Komtur:** Des Himmels Pfand für einen schönen Tag!  
(Alle ab; Ende des Vorspiels).

## — ❧ Du ❧ —

Es geht kein Tag, an dem du nicht  
Tief, tief in meinem Herzen bist,  
Wo mir dein lieb und fromm Gesicht  
Wie selige Himmelshoffnung ist —

Und wenn ich weine, bist es du,  
Der meine Tränen fließen macht,  
Der mir in meine bange Ruh  
Den Frieden wünscht zur guten Nacht!

Herzliebster du und Freund zugleich  
Und Trost in aller ird'schen Glut,  
In deiner Liebe bin ich reich,  
In deiner Treue bin ich gut!

Maja Matthey, Ravechia.





**Studienkopf.**

Nach dem Gemälde (1895) von Albert von Keller, München.

Phot. Franz Hanfstaengl, München.